

für Stück sorglich betreut, wie die Rebe im Norden. Blumenbau ist in dieser Gegend, wo es monatelang nicht regnet, nur möglich durch ein raffiniertes System der Bewässerung mit kilometerlangen Leitungen und Zisternen, die wie kleine graue Gasometer den Berg hinaufwandern. Nelken füllen ganze Güterzüge, Nelken füllen die Wagen auf der Landstraße, und die Phantasie folgt ihrem Wege in die großen winterlichen Städte bis an den Busen von Mädchen und Frauen. Die aus der Wüste stammenden Pflanzen tragen ihre Zisternen in sich, sie trinken auf Vorrat; die Agaven und der Opuntienkaktus, dessen Glieder wie stachlich heiße Ohrfeigen drohen, strohen von Saft.

Den Farbencharakter der Berge und Gärten bestimmte wochenlang die Mimose, die wir zu Hause nur in ärmlichen Exemplaren kennen; hier sind es große Bäume, deren Zweige, in Goldregenfarbe getaucht, sich schwer zu Boden neigen; ihre Blütendolden stehen gegen den tiefblauen Himmel wie ein lodernnd goldner Raufrost. Nachts schwimmt die Meeresbucht in ihrem zart betäubenden Dufte; Heimweh merkt er nicht, denn wir kennen ihn zu Hause nicht, wohl aber das heiße Aroma, das die sonnengeglühten Stämme der Pinusarten ausströmen; es ist der Atem des sommerlichen Kiefernwaldes.

Nacht für Nacht funkelt der südliche Himmel im Glanze unserer liebsten Sternbilder; Orion und die Plejaden erklimmen gelassen das schweigende Gewölbe, unbekümmert um das Treiben hier unten, unberührt von allen Erregungen, die das Menschengeschlecht in ihrem Banne halten, lächelnd über unsere Torheit.



R. Großmann